Beim #Steuerfrau-Training lernt es sich entspannter

Mucksmäuschenstill ist es im Schulungsraum des Leistungsstützpunkts in Überlingen. Sechs Mädchen sitzen vor ihren Arbeitsblättern und schreiben auf, wie sie zukünftig die Startlinie besser peilen können. Denn das hat am Freitagnachmittag beim Wassertraining noch nicht richtig funktioniert.

Draußen auf dem Hof haben sie die Startsituation mit bunten Gläsern als Tonnen und kleinen Häusern und Bäumen zum Peilen bereits geübt. Doch Augenblick mal – warum sitzen hier eigentlich nur Mädchen?..... „Der Anteil der segelnden Frauen im Regattasport ist unglaublich gering“, sagt Sophie Geiger, eine der beiden Trainerinnen an diesem Wochenende, und die Frage, wie man diesem Phänomen begegnen könne, stehe immer im Raum. Ist das Verhältnis Mädchen zu Jungen in der „Rangliste“ der Optimist-B-Segler in Baden-Württemberg noch in etwa ausgeglichen – Tendenz sogar steigend - so nimmt ihre Zahl bereits im Optimist-A und erst recht in den aufbauenden Jugendbootklassen deutlich ab. Bereits bei der Optiliga sei ihr aufgefallen, dass Mädchen in ihrer Entwicklung viel weiter seien als gleichaltrige Jungen und dass sie sich vor allem in kritischen Situationen auf dem Regattafeld nicht wohl fühlen würden. „Die Jungs schreien immer Raum und Protest und rammen uns“, erzählen die Mädchen, und eine von ihnen – Antonia - glaubt, dass Mädchen deshalb alleine besser lernen können. Tatsächlich berichtet die Trainerin jetzt nach dem zweiten Training speziell für Steuerfrauen im Opti B: „Die Fairness ist riesengroß und der gegenseitige Respekt ist immens hoch“. Positiver Nebeneffekt: Die Wertschätzung für ihr Boot sei stark ausgeprägt und keiner der Steuerfrauen käme auf die Idee das Material aufs Spiel zu setzen, um in einer Vorfahrtssituation Recht zu bekommen. Das regle sich rücksichtsvoll,

sogar ohne zu rufen, von alleine, sagt die Trainerin. So ruhig und konzentriert wie im Klassenzimmer, gehe es auch auf dem Wasser zu.

Doch dem höheren Entwicklungsstand der Mädchen angepasstes, entspanntes Lernen steht nicht alleine im Vordergrund beim Training #Steuerfrau. „Das Training ist auch eine Netzwerkveranstaltung“, sagt Sophie Geiger. Die Mädchen lernen sich kennen, freunden sich an und freuen sich zukünftig darauf, sie bei der nächsten Regatta wieder zu treffen. Sophie: „Wenn hier nur ein bis zwei Mädchen motiviert werden, später in den Laser, 420er oder 29er umzusteigen, stellt es den Leistungssport schon auf eine breitere Basis“.

Fabian Bach, Landesjugendobmann beim Landesseglerverband engagierte Honorar-Trainerinnen für das Projekt, um auf die speziellen Bedürfnisse der weiblichen Segler einzugehen. Auch der 19-jährigen Teresa Bilger, die Opti, Laser und 29er gesegelt ist, sind die Erfahrungen der Mädchen vertraut. Sie hat ihre aktiven Zeiten ganz genauso erlebt. Trotzdem steht sie dem Training in einem Punkt kritisch gegenüber. Der Gerechtigkeit halber, müsse es auch ein Training speziell für Jungen und ihre Bedürfnisse geben, findet sie. Auch Sophie sieht ein Problem: Zwar würden sie große Fortschritte machen, aber es sei an der Lebensrealität vorbei. Draußen auf dem Regattafeld trifft man wieder auf Jungen, gegen die es sich durchzusetzen gilt. „Wir versuchen ihnen mehr Selbstvertrauen zu geben, damit sie, wenn es eng wird, einen kühlen Kopf bewahren und die richtige Entscheidung treffen können“, sagt sie.

Mit Tanja Kühnle und Alisa Engelmann, den Trainerinnen des ersten Trainings, das am letzten Aprilwochenende stattgefunden hat, sowie Fabian Bach, soll nach den Trainingsblöcken Bilanz gezogen werden, um anhand des Feedbacks der Mädchen zu entscheiden, ob die Aktion im nächsten Jahr ausbebaut werden soll. Fragt man Zoé, wie sie das #Steuerfrau-Training gefunden hat, bekommt man eine klare Antwort: „Cool“! und Lorena ergänzt: „Viel entspannter“.